

Errichtung eines Besucher-, Medien- und Dokumentationszentrums - Museum Friedland

offener einphasiger Realisierungswettbewerb nach RPW 2013

Protokoll des Preisgerichts
am 23. & 24. August 2018

Protokoll der Sitzung des Preisgerichts vom 23. & 24. August 2018

Tagungsort:

HOTEL FREIZEIT IN
Dransfelder Straße 3
37079 Göttingen

Tag 1 der Preisgerichtsitzung, Donnerstag 23. August 2018

Begrüßung

Beginn der Sitzung: 10.00 Uhr.

Marcus Rogge und Gert Leissing begrüßen alle Anwesenden im Namen der Ausloberschaft. Sie verweisen auf die besondere Bedeutung des Wettbewerbsverfahrens für das Museum Friedland.

Sie übergeben das Wort an Dieter Schmitz und Martin Ritscherle von den mit der Betreuung des Wettbewerbs betrauten Büros schmitz.reichard beraten.planen.steuern und scheuven + wachen plus planungsgesellschaft mbH. Herr Ritscherle gibt organisatorische Hinweise.

Feststellung der Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes

Die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichts und damit die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit werden namentlich festgestellt. Das Preisgericht setzt sich folgendermaßen zusammen:

Preisgericht

- Gert Leissing
- Heiner Farwick
- Prof. Meinrad Morger
- Prof. Johannes Kuehn
- Prof. Barbara Holzer
- Prof. Gabriele Kiefer
- Prof. Nicola Lepp
- Dr. Frank Frühling
- Johann Schustek (*vertritt Herrn Bürgermeister Andreas Friedrichs*)
- Dr. Joachim Baur
- Marcus Rogge

stellvertretendes Preisgericht

- Annika Wagener
- Prof. Dr. Frank Lohrberg
- Lisa Bode
- Anett Janiszewski

Es fehlen entschuldigt:

- Bürgermeister Andreas Friedrich
- Michael Brakemeier
- Dr. Kathrin Pieper

Anwesende der sachverständigen Beratung und der Vorprüfung:

- Dr. Friedrich Scheele
- apl. Prof. Dr. Jochen Oltmer
- Andreas Rauterberg
- Jürgen Fröhlich
- Steffen Wiegmann
- Joost van Cruchten
- Klaus-Peter Müller
- Dieter Schmitz
- Martin Ritscherle
- Lars Schuchard
- Daniela Fink

Wahl Vorsitz Preisgericht

Martin Ritscherle bestätigt die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts und leitet die Wahl der bzw. des Vorsitzenden ein. Marcus Rogge schlägt Heiner Farwick als Vorsitzenden des Preisgerichtes vor.

Heiner Farwick wird von den anwesenden Mitgliedern des Preisgerichts (bei seiner Enthaltung) einstimmig als Vorsitzender des Preisgerichts bestätigt. Er bedankt sich bei der Ausloberschaft für die Einführung in die Sitzung und bei den Preisgerichtsmitgliedern für das in ihn gesetzte Vertrauen.

Der Preisgerichtsvorsitzende bindet die Mitglieder des Gremiums und die weiteren Anwesenden an die Wettbewerbsregularien. Dazu gehört die Verschwiegenheit über die in der Sitzung geführten Diskussionen gegenüber Außenstehenden. Des Weiteren bittet er alle Anwesenden, Vermutungen über die Verfasser zu unterlassen.

Alle zu den Sitzungen des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten noch mit Wettbewerbsteilnehmenden einen Meinungsaustausch über die Aufgabe geführt haben sowie, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gegeben sei. Der Vorsitzende weist die Preisrichterinnen und Preisrichter auf ihre persönliche Verantwortlichkeit gegenüber der Ausloberschaft, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit hin. Die Beurteilung der Arbeiten muss objektiv erfolgen.

Lars Schuchard, Martin Ritscherle und Daniela Fink vom Büro scheuven + wachten plus übernehmen die Protokollführung.

Heiner Farwick bittet die Vorprüfung um einen kurzen einführenden Bericht, bevor dem Preisgericht durch die Vorprüfung die Arbeiten in einem Informationsrundgang ausführlich vorgestellt werden. Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Martin Ritscherle stellt die Arbeit der Vorprüfung zusammenfassend vor.

Bericht der Vorprüfung

Die Vorprüfung zum Realisierungswettbewerb „BA2 Errichtung eines Besucher-, Medien- und Dokumentationszentrums“ erfolgte in dem Zeitraum vom 27. Juni 2018 bis zum 22. August 2018 im Büro scheuven + wachen plus, Friedenstraße 18, 44139 Dortmund, sowie am 7. August 2018 mit den weiteren Vorprüfern in Göttingen gemäß der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013).

Die Wettbewerbsarbeiten wurden gemäß den Inhalten der Auslobung und des Protokolls des Auftaktkolloquiums sowie der Rückfragenbeantwortung vorgeprüft. Die Ausarbeitung des Vorprüfberichts erfolgte im selben Zeitraum im Büro scheuven + wachen plus. Insgesamt gingen 27 Beiträge ein. Die Kennzahlen der Verfasser wurden durch die Tarnzahlen 2001 bis 2027 ersetzt. Etwaige Hinweise auf Verfasser wurden durch die Vorprüfung entfernt. Sämtliche Arbeiten wurden in gleicher Weise vorgeprüft.

Eingereichte Arbeiten, Fristen, Vollständigkeit, Formalien

Die fristgerechte Abgabe (es galt das Datum des Poststempels) wurden anhand des Eingangsdatums, des Aufgabestempels und bzw. oder über die Sendeverfolgung der jeweiligen Paketdienste geprüft. Die geforderten Unterlagen wurden von allen Verfassern - soweit prüfbar - fristgerecht bis zum 27. Juni 2018 eingereicht bzw. fristgerecht aufgeben.

26 von 27 vorliegenden Beiträgen waren im Wesentlichen vollständig. Formale Mängel wurden durch die Vorprüfung aufgenommen und dokumentiert.

Arbeit 2001 weist gravierende Mängel in der Vollständigkeit auf: So fehlen z.B. Aussagen zu Freiraumplanung und Ausstellungsplanung, die eine Beurteilung ermöglichen.

Die Modelle wurden von allen Verfassern - soweit prüfbar - fristgerecht bis zum 13. Juli 2018 eingereicht bzw. fristgerecht aufgegeben (es galt das Datum des Poststempels).

Gliederung des Vorprüfberichtes

Der dem Preisgericht vorgelegte Bericht der Vorprüfung beschränkt sich auf vergleichende Darstellungen der einzelnen Wettbewerbsbeiträge, die auf zwei Doppelseiten zusammengefasst wurden. Eine Gegenüberstellung der Visualisierungen und der Modellfotos wurde dem Bericht vorangestellt. Zudem wurden für ausgewählte Flächenwerte vergleichende Diagramme dargestellt. Die Ergebnisse der Vorprüfung waren in folgende Kategorien unterteilt:

- Idee
- Gebäudedaten
- Bauweise
- Kennzahlen
- Rahmenbedingungen
- Ersteinschätzung Realisierungsfähigkeit
- Anforderungen an die Funktionalität
- Museumspfad
- Funktionsisometrie

Zulassung der Beiträge

Das Preisgericht beschließt einstimmig, den Beitrag 2001 nicht zur Bewertung zuzulassen, da ein Großteil der Wettbewerbsleistungen nicht erbracht wurde und die Arbeit nicht beurteilbar ist. Alle weiteren Arbeiten 2002 - 2027 werden zur Bewertung zugelassen.

Informationsrundgang

Nach dieser Einführung macht sich das Preisgericht in einem Informationsrundgang mit Hilfe der Vorprüfung mit den einzelnen Arbeiten vertraut. Dieser Informationsrundgang dauert bis 15.00 Uhr.

Währenddessen fand eine Mittagspause von 12.30 Uhr bis 13.15 Uhr statt.

Beurteilungskriterien

Das Preisgericht diskutiert im Anschluss an den Informationsrundgang im Überblick über alle Arbeiten die Qualitäten und Problemstellungen einzelner Herangehensweisen an die Lösung der Entwurfsaufgabe.

Der Bewertung der eingereichten Arbeiten durch das Preisgericht liegen die in der Auslobung formulierten Beurteilungskriterien zu Grunde. Das Preisgericht diskutiert ausführlich die in der Auslobung benannten Kriterien, verdeutlicht und schärft sie.

Folgende Kriterien werden bei der Beurteilung der Arbeiten im Wettbewerb nach RPW 2013 herangezogen:

- Umsetzung Raumprogramm
- Architektonische Gestaltqualität
- Qualität der Freiraumgestaltung
- Qualität des musealen Gesamtkonzeptes
- Funktionale Qualität
- Realisierbarkeit und Nachhaltigkeit der Konzeption
- Wirtschaftlichkeit

Die genannte Reihenfolge der Kriterien stellt keine Gewichtung dar.

Das Preisgericht behält sich vor, die einzelnen Kriterien zu gewichten. Das Preisgericht beginnt seine Beratungen mit der Besprechung der Wettbewerbsaufgabe anhand der in der Auslobung und im Kolloquium thematisierten Punkte.

1. Wertungsrundgang

Danach führt das Preisgericht den 1. Wertungsrundgang durch. Es diskutiert mit Hilfe der Vorprüfung vor den Arbeiten die Stärken und Schwächen der einzelnen Beiträge.

Im ersten Wertungsrundgang werden für folgende Arbeiten Anträge auf Ausschluss gestellt, da sie schwerwiegende konzeptionelle und / oder gestalterische Defizite aufweisen und damit keine Perspektive für das weitere Verfahren bieten. Das Preisgericht beschließt einstimmig den Ausschluss folgender Arbeiten:

2003, 2004, 2006, 2011, 2012, 2013, 2018, 2025, 2026, 2027

Damit verbleiben die folgenden Arbeiten in der Wertung:

2002, 2005, 2007, 2008, 2009, 2010, 2014, 2015, 2016, 2017, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024

2. Wertungsrundgang

In einem zweiten Wertungsrundgang diskutiert das Preisgericht erneut intensiv und ausführlich die Vor- und Nachteile der einzelnen Arbeiten sowie deren Eignung für den Standort und die Aufgabenstellung anhand der Pläne und Modelle, der Erläuterungsberichte und der Ergebnisse der Vorprüfung.

Nach diesem Wertungsrundgang werden für folgende Arbeiten Anträge auf Ausschluss gestellt:

- **Arbeit 2002**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2005**
10 Stimmen für den Ausschluss, 1 Gegenstimme
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2007**
8 Stimmen für den Ausschluss, 3 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2008**
0 Stimmen für den Ausschluss, 11 Gegenstimmen
Die Arbeit verbleibt in der Wertung.
- **Arbeit 2009**
1 Stimme für den Ausschluss, 10 Gegenstimmen
Die Arbeit verbleibt in der Wertung.
- **Arbeit 2010**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2014**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2015**
3 Stimmen für den Ausschluss, 8 Gegenstimmen
Die Arbeit verbleibt in der Wertung.
- **Arbeit 2016**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.

- **Arbeit 2017**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2019**
4 Stimmen für den Ausschluss, 7 Gegenstimmen
Die Arbeit verbleibt in der Wertung.
- **Arbeit 2020**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2021**
9 Stimmen für den Ausschluss, 2 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2022**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.
- **Arbeit 2023**
0 Stimmen für den Ausschluss, 11 Gegenstimmen
Die Arbeit verbleibt in der Wertung.
- **Arbeit 2024**
11 Stimmen für den Ausschluss, 0 Gegenstimmen
Die Arbeit scheidet im 2. Rundgang aus.

Damit bilden zunächst folgende Arbeiten die engere Wahl: 2008, 2009, 2015, 2019, 2023

Rückholanträge

Es werden keine Rückholanträge gestellt.

Das Preisgericht vertagt sich um 20.00 Uhr auf den nächsten Tag.

Tag 2 der Preisgerichtsitzung, Freitag 24. August 2018

Am 24. August 2018 beginnt ab 9.15 Uhr der zweite Sitzungstag des Preisgerichtes im Wettbewerbsverfahren BA2 Museum Friedland.

Feststellung der Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes

Zu Beginn wird die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichtes und damit die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit festgestellt.

Preisgericht

- Gert Leissing
- Prof. Meinrad Morger
- Heiner Farwick
- Prof. Johannes Kuehn
- Prof. Barbara Holzer
- Prof. Gabriele Kiefer
- Prof. Nicola Lepp
- Dr. Frank Frühling
- Johann Schustek (*vertritt Herrn Bürgermeister Andreas Friedrichs*)
- Dr. Joachim Baur
- Marcus Rogge

stellvertretendes Preisgericht

- Annika Wagener
- Prof. Dr. Frank Lohrberg
- Lisa Bode
- Anett Janiszewski

Es fehlen entschuldigt:

- Bürgermeister Andreas Friedrich
- Michael Brakemeier
- Dr. Kathrin Pieper

Anwesende der sachverständigen Beratung und der Vorprüfung:

- Dr. Friedrich Scheele
- apl. Prof. Dr. Jochen Oltmer
- Andreas Rauterberg
- Jürgen Fröhlich
- Steffen Wiegmann
- Joost van Cruchten
- Klaus-Peter Müller
- Bernd Schneemann
- Dieter Schmitz

- Martin Ritscherle
- Lars Schuchard
- Daniela Fink

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

Arbeitsgruppen des Preisgericht haben die Ergebnisse der Diskussion für alle Arbeiten der engeren Wahl schriftlich zusammengefasst und bewertet. Die schriftlichen Beurteilungen der Arbeiten der engeren Wahl werden verlesen, diskutiert und nach Abstimmung genehmigt.

Arbeit 2008

Der Entwurf ist charakterisiert durch einen schmalen, etwa 80m langen zweigeschossigen Baukörper, der mittig auf dem Grundstück angeordnet ist und auf beiden Geschossen durch eine über die gesamte Länge verlaufende Galerie erschlossen wird. Der Zugang befindet sich mittig und die interne Verbindung der beiden Geschosse erfolgt über zwei von der Mitte nach außen führende Kaskadentreppen, die eine eigene Raumschicht entlang der Galerie bilden.

Das Projekt überzeugt durch die Klarheit seines strukturellen Aufbaus, der sich baukonstruktiv konsequent in einer sichtbaren Holzrahmenkonstruktion ausdrückt, die in Farbigkeit und Rasterweite an Bahnschwellen erinnert. Das Gebäude besitzt einen schichtartigen Aufbau, der deutlich zwischen einer Vorder- und einer Rückseite unterscheidet. Damit wird aber die Chance vertan, den Bereich westlich des Gebäudes zum Grenzdurchgangslager hin zu aktivieren.

Die Nutzungsbereiche sind sinnvoll auf die Etagen verteilt und lassen sich aufgrund des linearen Aufbaus bedarfsweise flexibel anpassen. Über die reinen Ausstellungsräume hinaus können auch Galerie und Treppenbereiche als Displayflächen genutzt und in die Ausstellung integriert werden.

Die Freianlagen sind gut durchgearbeitet und besitzen hohe atmosphärische Qualitäten. Dies betrifft den Außenbereich der Cafeteria ebenso sowie die Gestaltung des Höhenunterschieds zwischen dem höheren Niveau des Lagers und dem niedrigeren Niveau entlang der Bahn, mit der es gelingt, die nördlich angrenzende Fläche zum Wirtschaftsgebäude hin zu aktivieren und mit dem Leben auf dem zentralen Platz zu verbinden. Damit wird dem Museumspfad in idealtypischer Weise als Entdeckungsreise und Begegnungsweg Form gegeben.

Die geforderten PKW-Stellplätze werden nachgewiesen und sinnvoll auf dem Grundstück angeordnet. Das Projekt erfüllt genau das Raumprogramm und lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Die Gestaltung der Fassade zieht sich konsequent in den Innenraum hinein und wird durch die daran anknüpfende Ausstellungsarchitektur ergänzt. Die in dunklem Holz gehaltenen und fensterlosen Räume im 1. OG, die die Ausstellungseinheiten 1-3 aufnehmen, schaffen eine intime Atmosphäre und entschleunigen. Eine stellenweise Öffnung der Fassade bzw. Belichtung in Abstimmung mit der Ausstellungskonzeption wird vermisst. Das EG mit dem 4ten Bereich „Fragen an die Zukunft“ und den Funktionsräumen stellt sich offen, durchlässig und einladend dar. Die großzügige Gestaltung der Räume bietet eine große Flexibilität. Insgesamt ist der sehr großzügige Einsatz von Medien zu bedenken. Hier empfiehlt sich ggf. eine Reduktion.

Der Entwurf zeichnet sich insgesamt positiv durch eine große Selbstverständlichkeit aus, sowohl in der Positionierung des Bauvolumens auf dem Grundstück, im baukonstruktiven Ausdruck als auch in der Anlage der Freibereiche und der Durcharbeitung der Wettbewerbsaufgabe.

Arbeit 2009

Fünf verschieden große giebelständige Baukörper fügen sich zu einem Gebäude zusammen. Durch deren Staffelung entsteht eine wohltuende Maßstäblichkeit, die zwischen den verschiedenen Größen der vorhandenen Bauten (historisches Bahnhofsgebäude, Lagerbauten) schön vermitteln. Die integrative Idee, die durch die Gebäudeform noch Unterstützung findet, wird zum inhaltlichen übergeordneten Programm. Trotz dieser überzeugenden kontextuellen Haltung zeigt sich das neue Museum als eigenständiger ja sogar eigenwilliger Bau, der durch die kubische Erscheinung und durch das teilweise offene Erdgeschoss seine öffentliche Bedeutung unterstreichen will. Die genaue Lage des Museums wird so ausjustiert, dass im Norden ein großzügiger Begegnungs-Freiraum (Obstgarten, Garten) entsteht, der es neben der räumlichen Verbindung auch schafft, mittels einer im Gelände angelegten barrierefreien Rampe die beiden Höhenniveaus ideal zu verknüpfen. Im südlichen Teil der Parzelle, direkt angrenzend an die vorhandene Stellplatzanlage, sind 15 Besucher- und 28 BVA-Parkplätze angeordnet. Der kurze und direkte Weg zum BVA-Gebäude ermöglicht eine gut auffindbare Adressierung. Die Gestaltung der Landschaft erfolgt in einer selbstverständlichen und unaufgeregten Art und Weise. Eine mit Fundstücken angereicherte Brache wird entlang der Bahngeleise ins flache Terrain gelegt. Die neuen Freiräume finden durch ihre parkartige Gestalt eine angemessene Verschmelzung mit dem Bahn- und dem Grenzdurchgangslagerareal. Dem als Rundweg konzipierten Besucherpfad gelingt es die einzelnen Teile (Bahnhof, Bahnbrache, Obstgarten, Garten, Park, Oberleitungsmast, Grenzdurchgangslager) zu einem Ganzen zusammenzufügen.

Der Eingang zum Besucherzentrum erfolgt weder in der Mitte noch an einer Stirnseite, sondern vielmehr im, von Süden her gesehen, zweiten Gebäudetrakt. Diese auf den ersten Blick nicht plausibel erscheinende Lage begründet sich bei genauer Betrachtung durch den hangseitig noch in der Ebene gelegenen Platz. Dieser soll als Verlängerung von Eingangsfoyer und Cafeteria verstanden werden und an sonniger Stelle eine Begegnungsfläche für das Außen-Kaffee anbieten.

Durch die nördlich vom Haupteingang sich befindenden Nutzungen (Infrastruktur, Administration) kann die Idee des transparenten Erdgeschosses, welches die verschiedenen Welten durch den Museumsbau visuell und programmatisch zusammenbringen soll, nur sehr beschränkt einlösen, denn einzig dem Foyer und der Bibliothek gelingt es durch ihre offene Raumtypologie vermittelnd zu agieren. Die Ausstellungsflächen, die zusammen mit den Depoträumen im ersten und zweiten Obergeschoss angeordnet sind, ermöglichen durch die Lage der vertikalen Erschließungen, den beiden zweigeschossigen Lufträumen, den punktuellen Öffnungen in den Fassaden und vor allem auch durch ihre räumliche und geometrische Struktur eine sehr attraktive, flexible und vielfältige aber durch die Mehrgeschossigkeit auch anspruchsvolle Grundlage für die Szenografen wie auch für den Besucher. Die Bereiche 1-4 sind unabhängig voneinander und gleichermaßen in beliebiger Reihenfolge zugänglich. Eine separate Zugangs-kontrolle zur Wechselausstellung ist möglich. Die Belichtung der Räume erfolgt über wenig Naturlicht (Fenster) und viel Kunstlicht (Beleuchtungskörper). Der in den Bildern dargestellte atmosphärische Ausdruck der Ausstellungsräume erhält durch die gewählten Farben, Materialien, Glasbrüstungen und Glaswänden eine sehr aseptisch wirkende Stimmung. Im Kontrast zum vollständig verglasten Erdgeschoss, sind die beiden Obergeschosse und die geneigten Dachflächen in einem Aluminium-Trapezblech-Kleid verhüllt. Dem Material gelingt trotz einem industriellen und ortsfremden Charakter über die reflektierende Oberfläche eine ortsspezifische Versöhnung. Durch den Glanz der Oberfläche verändert sich das Gebäude ständig. Je nach Tageszeit und Witterung reflektiert die Fassade die rauhe Landschaft in immer einer anderen Lichtintensität und Farbe. Die Umgebung wird Teil des Gebäudes und umgekehrt das Gebäude Teil der Umgebung. Das scheinbar nicht Einfügbare fügt sich wahrnehmbar ein.

Die Gliederung in 5 Häuser strukturiert den Innenraum und schafft profilierte Ausstellungsflächen mit

unterschiedlichen Kubaturen. Damit kann auf zusätzliche strukturierende Zwischenwände weitgehend verzichtet werden. Dies verleiht den Räumen eine Ungezwungenheit und einen klaren Fluss. Die minimalistische Ausstellungsarchitektur nimmt sich insgesamt zurück und stellt die Exponate und Informationen in den Vordergrund

Die vorgeschlagenen Ausstellungselemente reagieren auf die Kubatur und ermöglichen somit vielschichtige Blickbeziehungen und Perspektiven, in die auch gerichtetes Tageslicht einbezogen wird. Eine gute Wegführung verbindet die Themen 1 und 3-4 zum Rundgang, ein vierter Bereich hingegen befindet sich in einem gefangenen Raum. Dies ermöglicht es, Themen stärker zu choreografieren.

Für die Szenografie gälte es, interaktive Elemente zugunsten von partizipativen zu reduzieren.

Nahezu alle Rahmenbedingungen sind eingehalten worden. Die wenigen Abweichungen bzw. Verstöße werden von der Vorprüfung bzw. vom Preisgericht als unkritisch angesehen. Die kompakte Form und die einfache Gebäudestruktur lässt eine gute Wirtschaftlichkeit vermuten.

Zusammenfassend darf festgehalten werden, dass der Projektvorschlag einen interessanten Beitrag zur gestellten Aufgabe leistet. Die ortsbaulichen, architektonischen und funktionalen Qualitäten bleiben unbestrittenen, der Ausdruck des Museums vor allem im Innern wie zum Teil auch im Äußeren ist jedoch umstritten.

Arbeit 2015

Der städtebauliche Ansatz zwischen der Grossmasstäblichkeit der Bahninfrastruktur / Verwaltungsbauten und der Kleinmasstäblichkeit der Einfamilienhäuser zu vermitteln wird als nachvollziehbare und eigenständige Idee gewürdigt.

Die Aufnahme der bestehenden Giebeldächer zum prägnanten architektonischen Leitmotiv wird in der vorgeschlagenen Ausformung aber kritisch gesehen.

Mehrfach wird die Stadt als Vorbild bemüht. Zum einen soll eine städtische Skyline erzeugt werden, was aufgrund der minimalen Baukörperanzahl und einem fehlenden Gegenüber - welches eine Skyline erst ablesbar macht - sehr fragwürdig erscheint.

Bei der Anordnung der Baukörper und der internen Erschliessung wird ebenso die Analogie zu städtischen Motiven gewählt: Innere Straßen und Plätze sollen zum Flanieren und Entdecken einladen. Auch hier scheint die Maßstäblichkeit nicht richtig eingeschätzt.

Begrüßt wird die Eingeschossigkeit mit ihrer einhergehenden niederschweligen Ausstellung im Erdgeschoss.

Dies führt aber dazu, dass sich das Gebäude sehr breit macht und somit Grossteile des Grundstücks besetzt. Konsequenz: die notwendigen Stellplätze können nicht mehr auf der Fläche nachgewiesen werden.

Das stimmig anmutende Freiraumlayout ist somit nicht machbar.

Zudem verwehrt das Gebäude visuell und funktional den Bezug zum Areal des Grenzdurchgangslagers. Eine barrierefreie Anbindung wird wenig attraktiv entlang der nördlichen Parkplätze angeboten.

Als architektonische Attraktion ist eine Dachlandschaft angedacht. Das gewählte Tragsystem mit Dachplatte, tragenden Volumen und aufgesetzten Tischen wirkt plausibel. Die Dachlandschaft dagegen selbst überzeugt nicht. Hier wäre zumindest ein teilweise nutzbarer Freiraum angemessen gewesen. So reduziert sich das Dach auf eine grüne Fläche, die nur von ganz wenigen Orten einsehbar ist und als Dachlandschaft gewürdigt werden kann.

Das Materialkonzept wird in der Jury kontrovers diskutiert. Das Einladende der Streckmetall-Ebene wird hinterfragt, die Langlebigkeit der Polycarbonat-Platten angezweifelt. Ein Altern in Würde scheint bei dieser Materialkombination schwierig. Gleichwohl überzeugen die angestrebten unterschiedlichen Lichtstimmungen und transluzenten Übergänge im Kontrast zum harten Ortbeton.

Grundsätzlich ist die Vielzahl der horizontal geschichteten Materialien nicht nachvollziehbar und wird kritisch gesehen.

Der textlich angestrebte unverkennbare Charakter des Freiraums und die vorgeschlagene Vielzahl von Aufenthaltsbereichen sind in den Plänen nicht ablesbar. Dort reduziert sich die Gestaltung auf einen Belagswechsel zwischen den unterschiedlichen Verkehrsflächen und zwei Sitzelementen. Dass sich die Aussenbeläge im Eingangsbereich durch das Gebäude ziehen wird positiv bewertet.

Die Ausstellungskonzeption wirkt eher etwas überladen und unentschieden. Die Chance die Dachlandschaft in den Parcours mit einzubeziehen, wird nicht genutzt.

Alle Ausstellungsräume befinden sich auf einer Ebene im EG und der Themenbereich 4 löst sich auf und rankt sich um die übrigen Ausstellungsbereiche herum.

Die Szenografie entwickelt für jeden Bereich eine eigenständige Ausstellungssprache:

Spiegelnde Flächen reflektieren und interagieren mit dem Besucher, gitterartige Strukturen gliedern den Raum und ermöglichen vielseitige Präsentationsformen. Es wird in Frage gestellt, ob die Bereiche damit gestalterisch auseinanderklaffen oder ob dies im Gegenteil eine Stärke darstellt.

Das Medium Klang wird als verbindendes Element eingesetzt und ist Bestandteil aller Ausstellungsbereiche. Diese in sich konsistente Idee birgt gleichwohl die Gefahr, dass durch das Tragen von Kopfhörern die Kommunikation der Besucher untereinander eingeschränkt ist.

Insgesamt eine ambivalente Arbeit, die durch ihren eigenständigen Ansatz des "Haus als Stadt" zur Diskussion auffordert. Gleichwohl scheint das Bild für den Ort nicht überzeugend.

Das gewählte Materialkonzept und die nahezu nicht vorhandene Freiraumgestaltung lassen zudem leider jede Art von atmosphärischen Qualitäten vermissen.

Die Wirtschaftlichkeit wird aufgrund des grossen Volumens in Frage gestellt. Die Wettbewerbsfläche wird weitläufig überschritten.

Arbeit 2019

Der Entwurf nimmt den in der Auslobung formulierten Ansatz zur „wechselseitigen Übersetzung“ auf. Er versteht sich als Grenze zwischen dem Lager und den Gleisanlagen und gleichzeitig als stetig geöffnetes Durchgangsbauwerk. Dies wird vor allem durch die barrierefreien Rampen unterstrichen. Als gelungen wird in diesem Zusammenhang die Führung des Museumspfad durch das Gebäude beurteilt.

Die gestaffelte Dachlandschaft mit ihrer rhythmischen Struktur verleiht dem Ort die notwendige Signifikanz und Orientierung. Die gewählten Materialien, insbesondere die Primärkonstruktion in Stahlbeton und Stahl, verleihen dem Gebäude eine gewisse Leichtigkeit. Unter dieser klaren Struktur verbirgt sich eine frei bespielbare Ausstellungsfläche.

Kritisch wird gesehen, dass durch das Hochheben der Konstruktion niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten zwischen Lager- und Ausstellungsgeschehen stark reduziert werden.

Dominierend ist der als Durchgangsraum und Begegnungsort konzipierte Eingangsbereich. Er teilt den Ausstellungsbereich in den südlichen Teil für Wechselausstellung und den nördlichen für die Dauerausstellung. Die Qualität des Eingangsbereichs wird durch die unterliegende Zufahrt in die

Parkebene eingeschränkt.

Die Räume der südlichen Null-Ebene werden im Hinblick auf Licht und Eingriff in das Erdreich kritisch beurteilt.

Durch die Anordnung der Stellplätze in der Null-Ebene unter dem Ausstellungsbereich nehmen sie sich im Gesamtkontext angenehm zurück. Die Stellplatzfrage ist nicht befriedigend gelöst.

Die Verfasser machen nur vage Andeutungen zur Freiraumgestaltung.

Die gesamte Ausstellungsfläche befindet sich im EG. Dadurch ergibt sich zunächst eine positiv zu bewertende Durchlässigkeit nach außen, die allerdings durch die das Gebäude umfangenden dunklen Glasscheiben stark eingeschränkt wird.

Das Leitbild „Schwebezustand“ findet sich konsequent in der Ausstellungsarchitektur wieder. Schwebende Medienwände und textile Flächen ermöglichen eine flexible Ausstellungsgestaltung, die aktuellen Veränderungen angepasst werden kann und den provisorischen und fragilen Charakter des Gebäudes stützt.

Die Bereiche 1 und 4 sind zusammengefasst und verschränken so die Bereiche Erinnerung und Fragen an die Zukunft.

Die veranschlagten Kosten für die Szenografie leuchten nicht ein.

Die offene Ausstellungsstruktur und der Ansatz, Räume mit textilen Materialien zu gliedern, birgt möglicherweise akustische Probleme.

Die Wirtschaftlichkeit ist aufgrund der Kennzahlen und Ausführungsart nicht überzeugend. Das A/V Verhältnis ist überproportional hoch. Die aufgeständerte Konstruktion trägt zu erhöhten Kosten bei.

Arbeit 2023

Der elegante, schlanke Baukörper des geplanten Neubaus des Besucher-, Medien- und Dokumentationszentrums bildet eine überzeugende räumliche Verbindung zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Grenzdurchgangslager. Das zweigeschossige, lange Gebäude stärkt die räumliche Wirkung des schmalen und langgestreckten Grundstückes und bildet einen adäquaten Abschluss des Areals Richtung Bahngleise. Dass durch den Neubau generierte „Wegekreuz“ zwischen dem Bahnhofsgebäude und dem Hauptplatz des Grenzlagers schafft eine überzeugende Verknüpfung der angrenzenden Außenräume und leitet die BesucherInnen zur Mitte und zum Eingang des Gebäudes hin. Die parkähnliche gestaltete Landschaft mit Bäumen und Wiesenflächen umspült den Baukörper und wirkt als selbstverständliche Weiterführung des Kontextes. Der topografische Verlauf der Umgebung wird so weiter gestärkt.

Der mit dunklen Tonschindeln (die sich laut Verfasser auf die Tonziegel des Dachs des historischen Bahnhofsgebäudes beziehen) verkleidete Baukörper wird durch gezielt gesetzte architektonische Elemente strukturiert: Zum einen schafft das geometrisch gefaltete Satteldach Hochpunkte an den Gebäudeenden und inszeniert so die Zugänge zu beiden Seiten, zum anderen zeichnen „Kolonaden“ in heller Farbe ganz selbstverständlich die Wegführung zum und die Eingänge ins Gebäude an. Die Verglasung des Erdgeschosses schafft die gewünschte Öffentlichkeit und Transparenz des neuen Zentrums und erlaubt eine optische Verbindung zwischen Lager- und Bahnseite. Die mittig gesetzten Fensteröffnungen im Obergeschoss stärken die räumliche Querbeziehung im ansonsten fensterlosen Ausstellungsraum weiter. Die sichtbare Holzkonstruktion verleiht dem Gebäudeinnern eine strukturelle Eleganz und verleiht der langgestreckten Gebäudegeometrie eine wohltuende Dynamik. Der gezielt eingesetzte Kontrast zwischen hell und dunkel/schwarz und weiß überzeugt durchaus: das dunkle Gebäude wirkt elegant und fügt sich sensibel in seinen Kontext ein. Die homogene Materialisierung

von Fassade und Dach stärkt den skulpturalen Charakter des Gebäudes. Die in heller Farbe gestalteten Innenräume zeichnen sich im Erdgeschoss über die „Kolonaden“ nach aussen hin ab und unterstützen so die öffentliche Wirkung des Gebäudes. Sowohl die Dachform als auch die sichtbare Holzstruktur verleihen den Ausstellungsräumen im Obergeschoss eine hohe architektonische Qualität.

Die Position der beiden inneren Erschließungskerne erlaubt zudem eine überzeugende räumliche Organisation.

Der überzeugende architektonische Vorschlag des Gesamtprojektes wirkt sich denn auch auf Grund seiner kompakten und formal reduzierten Volumetrie durchaus positiv auf die Wirtschaftlichkeit und in Folge auf die Umsetzbarkeit aus.

Die offene Aufenthaltssituation im Erdgeschoss lädt zum Verweilen. Die Offenheit der Architektur lädt die BesucherInnen zum Eintreten und Partizipation ein. Der mittig angeordnete Eingangsbereich wirkt jedoch noch etwas beengt und die räumliche Abfolge von Café, Bibliothek und Ausstellung im Erdgeschoss überzeugt noch nicht in Gänze.

Das Dach bildet einen zeltartigen Himmel, der sich über die Ausstellungsbereiche im Obergeschoss spannt, welche durch ihre Großzügigkeit und den sensibel gewählten Tageslichteinfall überzeugen. Die Ausstellungsräume im Oberschoss bieten ausreichend Flexibilität für unterschiedlichste Präsentationsformen und -formate.

Die Ausstellung wird im Erdgeschoss als „Marktplatz“ und im Obergeschoss als „Speicher“ gekennzeichnet, was grundsätzlich überzeugt. Der Ansatz für die partizipativen Bereiche ein flexibles und zugleich tragendes Ausstellungsformat zu finden wird durchaus begrüsst. Die hier vorgeschlagenen Bilder und Metaphern vermögen jedoch noch nicht zu überzeugen und die weitergehenden Begriffsfindungen und Darstellungsformen sind im Hinblick auf das Thema Flucht und Migration zu überdenken. Die gestalterische Darstellung der Ausstellung suggeriert Offenheit und Leichtigkeit, diese Haltung deckt sich mit der kuratorischen Konzeption, eine weitergehende gestalterische Handschrift ist jedoch noch nicht erkennbar.

Ein leichter „Paravant“ aus Birken bildet einen weichen, räumlichen Filter zu den Geleisen und verbindet sich mit der dahinterliegenden Landschaft.

Nur das Potential der Aufenthaltsqualität im Südwestbereich des Gebäudes wurde im vorliegenden Vorschlag nicht ganz ausgeschöpft. Das Parkierungs- und Anlieferungskonzept ist der dargestellten Form nicht realisierbar, liese sich aber problemlos an die gestellten Anforderungen anpassen.

Zusammenfassend besticht der Entwurf durch seine große Einfachheit. Die skulpturale Form des Baukörpers sowie die gewählte Konstruktion und Materialien fügen sich harmonisch in den Kontext und die Landschaft ein und formulieren eine adäquate und eigenständige Antwort auf die spezifische Aufgabe. Die einladende Wirkung des Gebäudes schafft die notwendige Öffentlichkeit und erlaubt gleichzeitig Orte der Intimität. Wirkung und Maßstäblichkeit halten die Balance, Leichtigkeit und Flexibilität prägen den Eindruck, ein durchaus überzeugender Vorschlag, der dem Ort, dem Inhalt und den Menschen ein wertvolles Neues und Einzigartiges gibt.

Festlegung der Rangfolge der engeren Wahl

Nach Verlesen der schriftlichen Würdigungen stimmt das Preisgericht über die Rangfolge der Arbeiten der engeren Wahl ab.

Es beschließt die folgende Rangfolge:

Rang 5 – Arbeit 2015
11 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

Rang 4 – Arbeit 2019
11 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

gleichrangig Rang 3 – Arbeit 2008
7 Stimmen dafür, 4 Stimmen dagegen

gleichrangig Rang 3 – Arbeit 2009
11 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

Rang 1 – Arbeit 2023
11 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

Preise und Anerkennungen

Für den Wettbewerb nach RPW 2013 stellt der Auslober nach Abschluss der Bearbeitung eine Wettbewerbssumme von 107.000,00 Euro (brutto, inkl. der derzeit gültigen MwSt. von 19 %) zur Verfügung. Die Wettbewerbssumme wurde auf der Basis der HOAI (2013) ermittelt. Die Aufteilung ist wie folgt vorgesehen:

1. Preis: 45.000,00 Euro
2. Preis: 25.000,00 Euro
3. Preis: 20.000,00 Euro

Für Anerkennungen stehen insgesamt 17.000,00 Euro zur Verfügung.

Das Preisgericht ist berechtigt, durch einstimmigen Beschluss eine andere Verteilung der Preise und Preissumme vorzunehmen. Die Gesamtsumme kommt dabei immer zur Ausschüttung.

Das Preisgericht beschließt einstimmig die ausgelobte Summe folgendermaßen neu zu verteilen:

1. Preis: 45.000,00 Euro
- zwei 3. Preise: je 22.500,00 Euro
- zwei Anerkennungen: je 8.500,00 Euro

Soweit ein Preisträger wegen mangelnder Teilnahmeberechtigung oder Verstoßes gegen Wettbewerbsregeln nicht berücksichtigt werden kann, wird das Preisgeld zu gleichen Teilen unter den weiteren Preisträgern verteilt.

Abstimmung der Preise

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die zuvor festgelegte Rangfolge in Preise und Anerkennungen zu überführen.

Gleichwertige Anerkennungen Arbeit 2015 und Arbeit 2019
10 Stimmen dafür, 1 Stimme dagegen

Gleichwertige 3. Preise – Arbeit 2008 und Arbeit 2009
11 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

1. Preis – Arbeit 2023
11 Stimmen dafür, 0 Stimmen dagegen

Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zu realisieren. Das Preisgericht empfiehlt ebenfalls einstimmig, die in der schriftlichen Bewertung formulierten Kritikpunkte bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Es folgt die Verlesung und Abstimmung des Protokolls der Sitzung und die Unterzeichnung durch alle Preisrichter/-innen.

Museumsgestaltung: Schiel Projektgesellschaft mbH, Berlin
Verfasser: Daniel Schiel
Mitarbeit: Elisabeth Kaufmann
Fachplaner: PORR Design & Engineering Deutschland GmbH

eine Anerkennung 2015 / 030314

Architektur: Jan Ulmer Architects, Berlin
Verfasser: Jan Ulmer

Landschaftsarchitektur: Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Marek Langner

Museumsgestaltung: Studio TheGreenEyl, Berlin

Verfasser: Frederic Eyl

Fachplaner: Bollinger + Grohmann, Frankfurt am Main

eine Anerkennung 2019 / 313030

Architektur: KohlmayerOberst Architekten, Stuttgart

Verfasser: Prof. Jens Oberst

Mitarbeit: Ferdinand Banaditsch, Alina Beck

Landschaftsarchitektur: Planungsgemeinschaft f+r Landschaftsarchitektur Markus Herthneck, Stuttgart

Verfasser: Markus Herthneck

Museumsgestaltung: st studio, Stuttgart

Verfasser: Stefanie Schwemle

2. Wertungsrundgang:

2005 / 473252

Architektur: NEW GbR Keuthen Weichler Schulz und Schulz GmbH, Dortmund

Verfasser: Friedrich Keuthen

Mitarbeit: Marius Westermann, Carsten Pesch

Landschaftsarchitektur: KRAFT.RAUM., Krefeld

Verfasser: René Rheims

Mitarbeit: Katarzyna Myslinska

Museumsgestaltung: nowakteufelknyrim GmbH, Düsseldorf

Verfasser: Stefan Nowak

Mitarbeit: Nora Kreuels

Museumsgestaltung: UKW Innenarchitekten GbR, Krefeld

Verfasser: Jochen Usinger

Mitarbeit: Elena Janzen

2007 / 134625

Architektur: STUDIOBORNHEIM Unger Ritter Architekten Partnerschaftsgesellschaft mbB, Frankfurt am Main

Verfasser: Christopher Unger, Peter Ritter

Mitarbeit: Katharina König, Luis Pereira, David Lüken, Jörg Kallmeyer

Landschaftsarchitektur: Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin

Verfasser: Franz Reschke

Mitarbeit: Anne Mertins

Museumsgestaltung: crep D Architekten BDA, Kassel

Verfasser: Volker Umlauff

Mitarbeit: Tamara Marieke Peek

Fachplaner: Bollinger und Grohmann GmbH, Frankfurt am Main

2010 / 577286

Architektur: ARGE Hoffmann, Fischer, Wappner, Karlsruhe / München

Verfasser: Peter Wappner, Dr. Ulrike Fischer, Prof. Ludwig Wappner

Mitarbeit: Daniel Uhrig

Landschaftsarchitektur: Agence Ter.de GmbH Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

Verfasser: Prof. Henri Bava

Museumsgestaltung: Matthias Tebbert Architekt BDA, einer von zwei/elf, Karlsruhe

Verfasser: Matthias Tebbert

Mitarbeit: Oliver Wrobel, Dorothea Egger

2014 / 010906

Architektur: Hootsmans architectuurbureau bv, Amsterdam

Verfasser: Rob Hootsmans

Mitarbeit: Guus Hootsmans, Daan Petri, Remco Bruggink

Landschaftsarchitektur: LODEWIJK BALJON landschapsarchitecten B.V., Amsterdam

Verfasser: Lodewijk Baljon

Mitarbeit: Amina Mnif

Museumsgestaltung: IR PRJ TOORNEND, Amsterdam

Verfasser: Paul Toornend

2016 / 116356

Architektur: Freitag Hartmann Architekten GmbH, Berlin

Verfasser: Christian Hartmann

Mitarbeit: Sara Tsouvalla, Tobias Vogel

Landschaftsarchitektur: plateau landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Berlin

Verfasser: Katrin Böhringer, Claudia Hilt, Christiane Diehl, Svenn Gleue

Mitarbeit: Caroline Dumke, Johanna Kühnelt-Streidel, Klara Schmidt

Museumsgestaltung: Schwerdtfeger & Vogel GmbH, Münster

Verfasser: Johannes Vogt, Phillip Schwerdtfeger

2017 / 556936

Architektur: Grüntuch Ernst Planungsgesellschaft mbH, Berlin

Verfasser: Armand Grüntuch

Mitarbeit: Arno Löbbbecke, Emil Haffner, Tom Jones, Julius Grün

Landschaftsarchitektur: Keller Damm Kollegen GmbH Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München

Verfasser: Prof. Regine Keller

Mitarbeit: Regine Keller, Margareta Rothe

Museumsgestaltung: chezweitz GmbH, Berlin

Verfasser: Dr. Sonja Beeck

Mitarbeit: Detlef Weitz, Sonja Beeck, Lena Schmidt, Jaroslav Toussaint, Cristina Antonelli

2020 / 608664

Architektur: ARGE Atelier Kaiser Shen Architekten PartGmnN, Stuttgart / kreuger wilkins architekten GbR, Stuttgart

Verfasser: Udo Kreuger, Michael Wilkins, Florian Kaiser, Guobin Shen

Mitarbeit: Vivienne Mayer, Viviane Willig, Hans-Christian Bäcker

Landschaftsarchitektur: Jedamzik+Partner Landschaftsarchitekten, Stuttgart

Verfasser: Gunter Jedamzik

Mitarbeit: Gina Naundorf

Museumsgestaltung: Carina Ernst Kuratation . Szenografie . Innenarchitektur, Stuttgart

Verfasser: Carina Ernst

Museumsgestaltung: LINKSBÜNDIG Berlin, Wiesbaden, GbR Benzig Krug-Prosek

Verfasser: Yvonne Krug-Prosek, Susanne Benzig

2021 / 275870

Architektur: winkelmüller.architekten gmbh, Berlin
Verfasser: Henner Winkelmüller
Mitarbeit: Jenna Klupsch, Raul Vasquez Iniguez, Daniel Cabrera Santana, Sebastian Gade

Landschaftsarchitektur: sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser: A. W. Faust
Mitarbeit: Heyden Freitag, Meruyert Syzdykova, Ming Song

Museumsgestaltung: büroberlin – Architektur und Ausstellungsgestaltung GbR, Berlin

Verfasser: Julia Neubauer, Ruth Schroers
Mitarbeit: Anika Kloss, Anna Horvarth

Fachplaner: Schnellebuntebilder GbR – Studio für Animation und Interaktion, Berlin
Eggermann Grafik / Illustration / Editorial

2022 / 583402

Architektur: Studio Neue Museen, Berlin
Verfasser: Andreas Haase
Mitarbeit: Hanna Mishchenko, Caro Purps, Tore Dobberstein, Peter Buhr

Landschaftsarchitektur: gm013 giencke mattelig landschaftsarchitektur gbr

Verfasser: Paul Giencke
Mitarbeit: Marco Mattelig, Martin auf der Lake

Museumsgestaltung: Studio Neue Museen, Berlin

Verfasser: Andreas Haase
Mitarbeit: Marie Gloger

Fachplaner: AHW Ingenieure, Halle
IBB Ingenieurbüro Bautechnischer Brandschutz, Leipzig

2024 / 280615

Architektur: Aline Baumann . FABRIK°B Architekten, Dresden
Verfasser: Aline Baumann, Christian Wolff
Mitarbeit: Johannes Schulze

Landschaftsarchitektur: el.ch landschaftsarchitekten GbR, Elisabeth Lesche, Christian Henke, Berlin

Verfasser: Elisabeth Lesche

Museumsgestaltung: Innenarchitektur Buchholz, Köln

Verfasser: Björn Buchholz

1. Wertungsrundgang:

2003 / 271103

Architektur: AIP Planungs GmbH, Düsseldorf
Verfasser: Gerd Rainer Scholze
Mitarbeit: Tobias Freytag, Jian Hui, Lisa Bischoff
Landschaftsarchitektur: WKM Landschaftsarchitekten, Düsseldorf
Verfasser: Rolf Maas
Mitarbeit: Simon Treppmann
Museumsgestaltung: Friedhelm Kuche 360, Düsseldorf
Verfasser: Friedhelm Kuche
Mitarbeit: Anke Buchheister
Fachplaner: cyclos®, Münster

2004 / 102550

Architektur: Lindner Architekten, Düsseldorf
Verfasser: Mirwaiss Mussa
Mitarbeit: Nadine Keusen, rene Bormann, Xenia Popova, Miriam Neukirchen, Sally-Al-Badry
Landschaftsarchitektur: +grün GmbH, Düsseldorf
Verfasser: Sebastian Fürst
Mitarbeit: Esgiona Ntoulelari
Museumsgestaltung: Drasdos, Düsseldorf
Verfasser: Hagen Drasdo
Mitarbeit: Katharina Drasdo, Erika Mai, Kaja Poestges
Fachplaner: Dinnebier Licht GmbH, Wuppertal

2006 / 874598

Architektur: merz merz gmbh & co. Kg, Berlin
Verfasser: Prof. Dr.-Ing. h.c. HG Merz
Mitarbeit: Lukas Veltrusky, Christoph Böckeler, Alona Bardina, Sopia Merz
Landschaftsarchitektur: Lohrengel Landschaft, Berlin
Verfasser: Mania Lohrengel
Mitarbeit: Elena Erickson
Museumsgestaltung: merz merz gmbh & co. Kg, Berlin
Verfasser: Prof. Dr.-Ing. h.c. HG Merz

Mitarbeit: Lukas Veltrusky, Christoph Böckeler, Alona Bardina, Sopie Merz

Fachplaner: Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart

Knippers Helbig GmbH, Berlin

2011 / 180031

Architektur: LIMA architekten | Lisa Bogner und Tobias Manzke, Stuttgart

Verfasser: Lisa Bogner, Tobias Manzke

Mitarbeit: Sarah Wagner, Katharina Dippon

Landschaftsarchitektur: NMM Nicole M. Meier Landschaftsarchitektur, München

Verfasser: Nicole M. Meier

Museumsgestaltung: msm Architekten Innen Architekten, Esslingen

Verfasser: Dietmar Schneck

2012 / 120990

Architektur: Architekten Brune + Brune PartGmbH, Göttingen

Verfasser: Gregor Brune

Mitarbeit: Erwin Brune, Marius Klitscher, Patricia Kraft

Landschaftsarchitektur: Wette + Küneke GbR, Göttingen

Verfasser: Wolfgang Wette

Museumsgestaltung: Matthies & Schnegg, Berlin

Verfasser: Katharina Matthies

Mitarbeit: Julia Schnegg, Oliver Schau, Theresa Steiner, Junqiao Huang, Anke Tiggemann

2013 / 221034

Architektur: Riccardo Renzi, Florenz, IT

Verfasser: Riccardo Renzi

Landschaftsarchitektur: Alessandra Marchetti, Sandicci (Florenz), IT

Verfasser: Alessandra Marchetti

Museumsgestaltung: Federica De Blasi, Florenz IT

Verfasser: Federica de Blasi

Fachplaner: Elena Ceccarelli, Castel San Niccolò (AREZZO), IT

Giacomo Troiani, San Vito Romano (Rom), IT

Gabriele Marinari, Orbetello (Grosseto), IT

Anna Dorigoni, Trento, IT

Jovana Markovic, Valjevo, SRB

2018 / 817682

Architektur: DGI Bauwerk Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin
Verfasser: Bernd Tibes
Mitarbeit: Christoph Towara, Konstantinos Evangelou, Dora Ivanova, Fadi Esper, Prisca Hirstein, Martin Staats, Georgios Triantafyllidis

Landschaftsarchitektur: hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Verfasser: Barbara Hutter, Stefan Reimann
Mitarbeit: Anja Schier

Museumsgestaltung: Iglhaut + von Grote GmbH, Berlin

Verfasser: Gesa von Grote
Mitarbeit: Gesa von Grote, Judith Hummer, Giorgia Baroni, Thomas Doetsch

2025 / 638729

Architektur: DFZ Architekten GmbH, Hamburg
Verfasser: Stephen Kausch
Mitarbeit: Matthias Wolff

Landschaftsarchitektur: G2 Landschaft PartG mbB, G. Lübs, G. Klümpen

Verfasser: Gert Lübs
Mitarbeit: Lars Schwitlick

Museumsgestaltung: 22quadrat gmbh, Osnabrück

Verfasser: Patrick Voigt
Mitarbeit: Sabine Denning

Fachplaner: ifb frohloff stafta kühl ecker / Beratende Ingenieure PartGmbH, Berlin

2026 / 791230

Architektur: CHZH + XQ ARCHITEKTEN & DESIGNER GbR, Bad Homburg v.d.H.
Verfasser: Zheng Chen
Mitarbeit: Qiang Xu, Zhao Li, Xingjian Zhang

Landschaftsarchitektur: Dittmann + Komplizen . Landschaftsarchitektur GbR, Frankfurt am Main

Verfasser: Thomas Dittmann

Museumsgestaltung: LESON Innenarchitektur x Objektmanagement, Frankfurt am Main

Verfasser: Susanne Leson
Mitarbeit: Sylvia Vallaitis, Bianca Rybozynski

2027 / 292151

Architektur: KOKO arhiitektid OÜ, Tallin, EST
Verfasser: Raivo Kotov
Mitarbeit: Nicola Smania, Priyanka Karr, Martin Tago, Nele Esteban-Dettmar, Ingrid Viskus, Joseph Sturm, Birte Böer

Landschaftsarchitektur: KOKO arhiitektid OÜ, Tallin, EST

Verfasser: Eleriin Tekko
Mitarbeit: Antti Pääsukene

Museumsgestaltung: KOKO arhiitektid OÜ, Tallin, EST

Verfasser: Liis Lindvere
Mitarbeit: Liina Kittask, Raili Paling, Kadri Kaldam, Mariana Hint-Rääk

Nicht teilnahmeberechtigt, da Arbeitsgemeinschaft nicht vollständig:

2002 / 628597

Architektur: Buero NORD Architekten PartG mbB, Hamburg
Verfasser: Martin Böttcher, Emanuel Werner
Mitarbeit: Sabrina Jurczyk

Landschaftsarchitektur: Gempp Gartendesign, Hamburg

Verfasser: Jochen Gempp

Museumsgestaltung: k.A.

Verfasser: k.A.

Nicht zur Wertung zugelassen:

2001 / 150450

Architektur: ARGE Reinhold Rüttenauer und Oliver Mezger, Heidelberg
Verfasser: Reinhold Rüttenauer

Landschaftsarchitektur: Lulay Landschaftsarchitekturbüro, Edingen-Neckarhausen

Verfasser: Holger Lulay

Museumsgestaltung: Christiane v. der Linde Innenarchitekturbüro

Verfasser: Christiane v. der Linde

Ausstellung

Alle Wettbewerbsarbeiten werden ausführlich auf den Internetseiten des Museums, unter www.museum-friedland.de dokumentiert und öffentlich ausgestellt.

Die Wettbewerbsbeiträge der engeren Wahl, die mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichnet wurden, werden vom **28. August bis zum 23. September 2018** im Museum Friedland, Bahnhofstr. 2, 37133 Friedland, zu den folgenden Öffnungszeiten ausgestellt:

Mittwoch bis Sonntag: 10:00–18:00 Uhr (Montag und Dienstag geschlossen)

Aktuelle Informationen zu den Öffnungszeiten sowie die Kontaktdaten des Museums sind den Internetseiten des Museum zu entnehmen (www.museum-friedland.de).

Entlastung der Vorprüfung

Der Vorsitzende bedankt sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Das Preisgericht entlastet daraufhin die Vorprüfung. Heiner Farwick dankt der Ausloberschaft und allen Anwesenden für die konstruktive Zusammenarbeit und die disziplinierte Sitzung und gibt den Vorsitz an die Ausloberschaft zurück.

Marcus Rogge dankt als Vertreter der Ausloberschaft ebenfalls allen Mitwirkenden der Vorprüfung für Ihre hervorragende Arbeit und für die sehr gute Vorbereitung der Sitzung.

Abschluss des Preisgerichtes

Marcus Rogge bedankt sich bei Herrn Farwick für die souveräne Sitzungsführung und bei den Anwesenden für die intensive und konstruktive Mitarbeit und äußert seine Überzeugung, mit den ausgezeichneten Beiträgen eine gute Grundlage für die Fortführung der Planungen gefunden zu haben.

Die Sitzung wird um 12.30 Uhr beendet.

Für das Protokoll:

Heiner Farwick, Vorsitzender des Preisgerichts

Martin Ritscherle, scheuven+wachten plus

Lars Schuchard, scheuven+wachten plus

Daniela Fink, scheuven+wachten plus